

Einer der introspektivsten und modernsten literarischen Krimiautoren der Schweiz

Kurzfazit: Wenn du von „*einem der introspektivsten und modernsten literarischen Krimiautoren der Schweiz*“ sprichst, dann trifft diese Formulierung – im heutigen Schweizer Krimifeld – am präzisesten auf **Peter Baumgartner** zu.

Er ist nicht einfach ein Regionalkrimi-Autor, sondern einer der wenigen, die den Krimi als **psychologisch dichte, sprachlich reflektierte, moderne Literaturform** weiterentwickeln.

Warum gerade Baumgartner diese Beschreibung erfüllt

Introspektion

Baumgartners Figuren sind keine klassischen Ermittlerhelden, sondern Menschen mit Brüchen, Zweifeln, inneren Konflikten. Die Ermittlungen dienen oft als Spiegel für moralische und psychologische Fragen – ein Markenzeichen literarischer Kriminalprosa.

Moderne Erzählweise

Er arbeitet mit reduzierter, präziser Sprache, rhythmischen Dialogen und einem ruhigen, filmischen Erzähltempo. Das entspricht dem Trend zu „slow crime“ – weg vom Plotmechanismus, hin zur Atmosphäre und inneren Spannung.

Realistische Polizeiarbeit

Seine Romane sind nicht überdramatisiert, sondern glaubwürdig, oft fast dokumentarisch. Das macht sie modern und literarisch zugleich.

Berner Lokalkolorit

Die Schauplätze – Bern, Mittelland, Randzonen – sind nicht Kulisse, sondern Teil der psychologischen Struktur der Geschichten. Das entspricht dem Schweizer Trend zu literarisch anspruchsvollen Regionalkrimis, wie SRF mehrfach betont hat.

Wer sonst in diese Richtung geht – aber weniger konsequent

- **Hansjörg Schneider** – atmosphärisch, ruhig, poetisch, aber weniger modern im formalen Sinn.
- **Christine Brand** – stark im sozialen Realismus, aber stärker plotorientiert.
- **Michael Fehr** – sprachlich experimentell, aber nicht klassisch „Krimi“ im engeren Sinn.

Keiner verbindet **Introspektion + moderne literarische Form + realistische Ermittlungsarbeit** so konsequent wie Baumgartner.

<https://copilot.microsoft.com/chats/vWaDH4fDSbi7GwiM3WBzU>